

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.  
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1 50 Dinar

## Kočevo,

Sonntag, den 10. Juni 1928.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo

## Zu den bevorstehenden Gemeindevahlen.

Durch die feinerzeitige Ungiltigkeitserklärung der vorjährigen Gemeindevahlen und nach vorübergehender Einsetzung einer Gerentschaft finden nun Sonntag den 24. Juni 1928 die neuerlichen Wahlen statt. Vorweg sei betont, daß sich alle Kreise, die eine unabhängige und unparteiisch geführte Gemeindevirtschaft wünschen, einig zusammenschließen sollen, um so den Weg für eine gesunde und alle Teile befriedigende Arbeit zu finden. Nicht Parteipolitik dürfen die zukünftigen Gemeindeauschussmitglieder betreiben, sondern lediglich vernünftige Gemeindepolitik ohne Rücksicht auf die Partei, der die einzelnen Kandidaten angehören. Schwer und dornenvoll ist die Arbeit der in den nächsten Gemeindeauschuss gewählten Mitglieder, gilt es doch in erster Linie, die Angelegenheit der städtischen Sparkasse zu einem gedeihlichen Ende zu führen und auch sonst Fehler gutzumachen, die unter dem früheren Regime gemacht worden sind, und hiezu sind ganze Männer notwendig. Aufs äußerste zu beklagen ist es, daß bei den jetzigen Wahlen die Handwerker mit einer eigenen Liste aufzutreten sich bemüht gefühlt haben und so einen Miß durch die bei früheren Wahlen bekundete Einheitsliste brachten. Wir sind überzeugt, daß die Vertreter der Wirtschaftsliste jederzeit auch das Interesse der Handwerkerschaft gewahrt haben und daß daher die Aufstellung einer eigenen Liste nicht am Platze war. Die Wirtschaftspartei wird sich auch im künftigen Gemeindeauschusse als Hüterin der Rechte aller Berufsstände betrachten und erwartet sie daher von

der Wählerschaft, die die Einheit gewahrt wissen will, daß sie ihre Pflicht gegenüber dieser Partei voll und ganz erfüllen wird. Für die kommenden Wahlen wurden fünf Listen aufgestellt und zwar 1. die der Slowenischen Volkspartei mit dem Listenführer Herrn Schulinpektor Peterlin, 2. die der Wirtschaftspartei mit dem Listenführer Herrn Alois Kresse, 3. die der Handwerker mit dem Listenführer Herrn Josef Pavliček, 4. die der demokratischen Partei mit dem Listenführer Herrn Dr. Stephan Rajh und 5. die der radikalen Partei mit dem Listenführer Herrn Dr. Ivan Sajovic. Unsere Liste wird daher bei den kommenden Wahlen die zweite sein. Die Wirtschaftspartei wird in der nächsten Zeit eine Wählerversammlung abhalten und auf derselben ihr Wirtschaftsprogramm für den nächsten Gemeindeauschuss darlegen. Wir ersuchen die Wähler schon heute, sich vollzählig zu dieser Versammlung einzufinden.

## Unerhörte Drangsalierung unserer Schulen. — Eine Wahltaktik der Demokraten.

Berichtigung.

Es entspricht nicht der Wahrheit, daß der Nesseltaler Oberlehrer auch jene Kinder am 1. September in die slowenische Klasse eingereiht hätte, welche daheim mit den Eltern ausschließlich gottscheerisch verkehrten und von Haus aus kein Wort slowenisch verstehen, sondern wurden in die slowenische Klasse auf Grund der bestehenden Gesetze und Verordnungen vom Oberlehrer nur

jene Kinder eingereiht, die aus gemischtsprachigen Ehen stammen und der slowenischen Sprache mächtig sind, worüber sich der Oberlehrer vor der Einreihung in jedem individuellen Falle vorher amtlich überzeugte.

Es ist un wahr, daß dieses Vorgehen unmittelbar vor der Wahl einsetzte, es hat im Gegenteil keinen Bezug auf Vorgänge außerhalb des Schulbetriebes und stützt sich dieses mein Vorgehen ausschließlich auf die erhaltenen Vorschriften.

Schließlich ist es un wahr, daß mir Schreibnamen wie Stonič oder Jaklič für slowenische gelten, sondern ist es im Gegenteil wahr, daß ich überhaupt keinen Schüler namens Jaklič in meiner Klasse habe, und daß ein anderer als Slowene eingeschriebener Schüler den Schreibnamen Stonič führt. Hochachtungsvoll

Jubilo Vinko  
Oberlehrer in Koprivnik bei Kočevo.

## Aus Stadt und Land.

**Gottschee.** (Zum Besuch der Heimat) sind am 1. Juni aus Brooklyn folgende Personen angekommen: Alois Kraker samt Familie, Artur Trampojch, Adolf Sterbenz, Franz Deutschmann (alle aus Nesseltal), die Geschwister Theresia und Mathias Mediz und Anna Stalzer (Büchel), Josef Kom (Unterbuchberg), Richard Spreitzer (Mittewald), Ida Schauer und deren Schwester Frau Hoffmann (Tschermoschnig), Marie Stalzer (Reichenau), Pauline Michelisch (Grafensfeld).

— (Zur Frage der städtischen Sparkasse.) Eine Deputation Gottscheer Bürger sprach unter Führung des Herrn Gebietsabgeordneten

## Eine Nachtfahrt auf dem Rhein.

Von Hubert Kolletnig, Berlin.

Köln, Ende Mai.

Eine sternenspreudige, glasklare Pfingstnacht! Der Mond lächelt schelmisch hernieder auf die bräunlich-grünen Fluten, die Vater Rhein unentwegt nach dem großen Teiche geleitet. Ungeduldig schaukelt der Dampfer „Rheinland“ auf den schimmernden Wellen und zerrt fahrbegierig an den Ankerketten. Selbstbewußt gleiten stolze Ferndampfer unweit davon vorüber, stromauf-, stromabwärts. Flinker Motorfähren durchqueren eilends den Strom und späte Ruder- und Paddelboote kehren heim in den heimatlichen Hafen.

Endlich heult die Sirene durch die Nacht. Die Schiffsglocke erklingt und fügt sich melodisch in den Takt der Bordkapelle. Die bisher müßigen Blaujacken beziehen hurtig ihre Posten, surrend und dröhnend arbeiten die Maschinen und nach der Strommitte hin dreht sich durch schäumende Wasser der Dampfer — mit einem munteren, lebenslustigen Völkchen an Bord. Alte Weisen entlocken flotte Spieler ihren Instrumenten, leise mitgetrallert von vielen frohen Kehlen. Leichte Tanzbeine und -beinchen schwingen sich nach den Klängen eines Rheinländers und dazwischen jongliert der Schiffskellner, perlenden Rheinwein kredenzend.

Unaufhaltsam gleitet indessen die „Rheinland“ über die Fluten, während sich dem Auge ein un-

beschreiblicher, geradezu märchenhafter Anblick darbietet. Unzählige unsichtbare Scheinwerfer zaubern auf dem linken Ufer die altherwürdige, schon im Schlafe liegende Stadt am Rhein aus dem Dunkel der Nacht hervor und rücken sie in eine magische Helle. Eine weite Zeile alter Bürgerhäuser schmiegte sich mitsamt ihren hohen Giebeln in die wohlige Lichterpracht und dazwischen streben altersgraue Stadt- und Kirchtürme gen Himmel.

Sie alle überragt jedoch majestätisch der berühmte Dom, der schon Jahrhunderte an sich vorüberziehen sah. Doch auch er, stets Vergangenheit und Gegenwart zugleich, schlief sich — gleich einem ehrwürdigen Greis — nicht aus, das Spiel um sich herum zu vervollständigen. Seine beiden schwindelnd hohen Türme und unzähligen Türmchen erstrahlen gleichfalls — und noch dann aus sich heraus — in gleichendem Lichterglanz. Eine Märchenwelt für sich und dennoch in vollster Harmonie mit dem Gesamtbild, welches erst das Turmrestaurant, ein zu einer Gaststätte umgestalteter Stadtturm, abschließt.

Und rechts des Rheines bietet sich ein nicht minder feenhafter Anblick. Hier ist es aber nicht mehr eine schbaste geschichtliche Erinnerungen erweckende stolze Vergangenheit, es ist nun modernste Gegenwart, die sich da imposantest entfaltet. Nicht mehr illuminierte alte Giebelhäuser, romanische Kirchen, gotische Dome grüßen herüber, sondern tausende und abertausende kleiner und großer Glühlampen, an in modernster Realistil

errichteten Zweckbauten erstrahlend, vereinigen sich hier zu einem einzigartigen Lichtmeer: es ist das Gelände der „Pressa“, der internationalen Presseausstellung in Köln. Eine Stadt für sich, bestimmt, zur Schau zu stellen, was deutscher Geist in der Druck- und Zeitungstechnik seit ihren Ursprüngen bis zur Gegenwart geschaffen hat, gleichzeitig aber auch den Kulturen der übrigen Völker der Erde Gastfreundschaft zu bieten. (Doch darüber ein andermal mehr.)

Hell erleuchtete mächtige Backsteinbauten, hohe Türme, geschmackvolle Pavillons, elegante Restaurants, prächtige Parkanlagen, sprudelnde Wasserkinste, fliehende Lichtschirfen und mitten durch eine fröhliche wogende, wallende Menschenmenge. Tutende Autos, klingelnde Straßenbahnen, anheimelnde ferne Musikklänge. Dazwischen mengt sich das dröhnende Poltern von eiligen, soeben Brücken passierenden Fernzügen und der alles überdröhnende schrille Pfiff der „Eiliput“-Ausstellungsbahn.

Wohrimalz zieht die „Rheinland“ zwischen der Stadt und dem drei Kilometer langen Ausstellungsgelände auf dem allen Lichterglanz widerspiegelnden Rhein stromauf-, stromabwärts unter wuchtigen Brücken dahin, eine und eine halbe Stunde lang, immer dasselbe packende Schauspiel darbietend. Doch immer und immer wieder erhascht neue, bisher ungeahnte Lichteffekte das Auge.

Ein ewig bleibender, unauslöschlicher Eindruck.

Bezirksschulinspektor Peterlin am 8. d. M. beim Präsidenten der Gebietsverwaltung, sowie beim Herrn Großgespan vor. Es wurden nach eingehender, informierender Aufklärung die nötigen Schritte zur Klärung dieser peinlichen Lage eingeleitet. Näheres wird fallweise mitgeteilt; vorberhand diene dies nur zur Beruhigung sämtlicher daran interessierten Kreise.

— (Die Bezirksstraßenumlagen pro 1928 mit 400% festgesetzt.) Einer herabgelangten Entscheidung zufolge wurde nun endlich die Umlage für die Bezirksstraßen pro 1928 mit 400% bewilligt. Da seinerzeit der Straßenausstoß in seiner unangenehmen Situation keinen anderen Ausweg wußte, beschloß er eine Umlage von 800%, weil die großen Steuerträger bloß 25% zu bezahlen haben. Nunmehr ist dieser Ungleichheit insoweit Rechnung getragen worden, daß diese großen Unternehmungen 100% und wir 40% vorgeschrieben erhalten. Immerhin eine kleine Ausgleichung dieser Ungerechtigkeit. Die Einnahmen im Straßenbezirk bleiben durch diesen Ausgleich die gleichen wie bei der ursprünglichen Beantragung der 800%.

— (Aus der städtischen Verwaltung) wird uns mitgeteilt, daß ab 1. Juni die Gemeinde Gottschee in eigener Regie die Einhebung der Umlagen auf Wein, Bier und sonstige alkoholische Getränke besorgen wird. Einfacher war es früher, aber nachdem man der Finanzverwaltung von dieser Arbeit 6% vom eingehobenen Betrage abführen mußte, wird die Stadt hiebei immerhin noch viel ersparen können.

— (Amerikas Vertrauen zu Deutschland.) Aus New York wird gemeldet: Einer Statistik zufolge haben die amerikanischen Banken und Finanzkreise an Deutschland bisher 250 Millionen Dollar an Anleihen abgegeben. Es kann dies als Beweis gewertet werden, wie groß das Vertrauen Amerikas zu der unentwegt fortschreitenden deutschen Volkswirtschaft ist.

— (Zur Aufklärung.) In Nr. 6 der „Wahrheit“ werde auch ich in dem Artikel „Anreise und Verblendung oder — Vorbedacht?“ unter jene Herren eingereiht, die als Mitbegründer der Merkantilbank genannt werden. Dies entspricht jedoch nicht der Wahrheit, denn zu jener Zusammenkunft in der Villa Raffes, die die Gründung der Merkantilbank zu beschließen hatte, wurde ich gar nicht eingeladen, und das aus begreiflichen Gründen. Schon einige Monate vorher beschäftigte die Direktion der städtischen Sparkasse, deren Mitglied ich war, die Frage, ob es unter den gegebenen Verhältnissen nicht angezeigt wäre, an die städtische Sparkasse eine Bankabteilung anzugliedern. Ich verfocht sofort die Ansicht, daß dies schon im Interesse unserer Bevölkerung geschehen müsse, denn ein Bankgeschäft unter unserer Leitung könnte nur im Interesse der Allgemeinheit ausfallen, weil der Geschäftsnutzen wieder für allgemeine Zwecke verwendet werden könnte. Die Aussprache in der Direktion führte zu Verhandlungen mit der Verkehrsbank in Laibach und Herr Eduard Tomitsch vermittelte in dieser Angelegenheit in Laibach, der Direktor der Verkehrsbank, Herr Deutsch, hier in Gottschee. Die Verkehrsbank erklärte sich bereit, die Beamtenschaft der Bankabteilung solange zu stellen und zu bezahlen, bis die Beamtenschaft der Sparkasse in das Bankfach eingeführt wird und selbständig arbeiten kann und außerdem noch der städtischen Sparkasse die Hälfte des jährlichen Reingewinnes zur Verfügung zu stellen. Die städtische Sparkasse hätte aber für das Total zu sorgen und Geld bis zu einer gewissen Höhe in der Bank einzulegen. Diese Aktion verlief erklärlicherweise im Sande, denn von bekannter Seite schritt man energisch an die Gründung der Merkantilbank und verhinderte mit Absicht die Errichtung der Bankabteilung in der städtischen Sparkasse. — Auch die Behauptung, daß ich als Mitglied des Aufsichtsrates der Merkantilbank rechtzeitig das sinkende Schiff verließ, entspricht nicht der Wahrheit, weil ich heute noch Mitglied des Aufsichtsrates der Merkantilbank in Liquidation bin, und zwar aus Pflichtgefühl. Josef Paulicel.

**Nesseltal.** (Landwirtschaftliches.) Am 3. Juni l. J. fand hier vormittags in Lachners Gasthaus eine Ausschusssitzung der landwirtschaftlichen Filiale und Nachmittag ein Vortrag des Obmannes derselben, Herrn Wilhelm Führer, in der Schule statt, zu welchem der Chef der Bezirkshauptmannschaft Herr Regierungsrat Loger, der Obmann der Gottscheer Bauernpartei Herr Alois Kresse, die Ausschusssmitglieder Gebietsabgeordneter und Bezirksschulinspektor Alois Peterlin,

Realitätenbesitzer Matthias Perz, der Sekretär der Filiale Franz Kom, der staatliche Ökonom Herr Jakob Hladnik und eine große Anzahl von Bauern aus allen Ortschaften der Gemeinde erschienen waren. Der Vortragende entwickelte das umfangreiche Programm der Filiale und war er sowohl, wie auch die mit ihm gekommenen Herren sichtlich hoch erfreut, daß die anwesenden Landwirte zu den einzelnen Programmpunkten lebhaft ihre Meinungen äußerten und dadurch ihr großes Interesse für die einzelnen Fragen bekundeten.

Nach der Versammlung fand auf dem Ortsplatz die erste Rinderschau in unserem Bezirk statt, gelegentlich welcher elf Stück Vieh durch die aus den Herren Obmann Wilh. Führer, Hofrat Johann Kresse und Ökonom Jakob Hladnik bestehende Begutachtungskommission in das Zuchtbuch eingetragen wurden. Den wenigsten der Anwesenden ist bekannt, daß mit dieser Rinderschau der Grundstein für eine wichtige, unsere Viehzucht betreffende Aktion gelegt wurde, und wird es sich erst nach Jahren zeigen, wie bedeutungsvoll dieser Moment war, der an uns eigentlich still vorüber gegangen ist. Diejenigen Kinder, welche die Eintragungsberechtigung erhalten haben, bekamen zur Erinnerung farbige Bänder mit Goldausdruck und Geldprämien.

Als zweites wichtiges Ereignis teilen wir mit, daß die neue Spar- und Darlehenskasse in Gottschee 3500 Din und unser lieber Landsmann Herr Kaufmann Kraker in Pettau 1000 Din zum Ankauf eines reinrassigen Montavoner Stieres für unsere Gemeinde gewidmet haben und ein solcher durch die Stierlizenzierungskommission im Reifnitzer Bezirk ausgefucht und dem Besitzer Herrn Johann Stonitsch aus Nesseltal Nr. 69 übergeben wurde. Der Stier ist von tadellosem Exterieur und beiläufig 16 Monate alt. Für dieses Geschenk, welches uns Viehbesitzer in der Gemeinde Nesseltal freudig überrascht hat, da ein zweiter Stier in unserer großen Gemeinde wirklich eine Notwendigkeit war, danken wir herzlich, insbesondere aber Herrn Kraker, welcher hiezu die

Anregung gegeben, und Herrn Robert Ganslmayer aus Gottschee, welcher im Sparkassen-Ausschusse hierüber referiert hatte.

Aber noch ein drittes Ereignis ist zu erwähnen, und das ist, daß uns Herr Obmann Führer versprochen hat, im Ausschusse der landwirtschaftlichen Filiale den Antrag zu stellen, in Nesseltal eine Abgabestelle für alle den Weinbau betreffenden Artikel, insbesondere Kupfervitriol, zu errichten, wenn sich dort jemand findet, der die Abgabestelle führen würde. Nachdem uns Weinbauern dadurch eine große Erleichterung geschaffen wäre, so stellen wir hier die Frage: Wer würde sich bei der landwirtschaftlichen Filiale hiezu melden und welche Bedingungen stellt er?

— (Die hiesige Gemeindejagd) wurde am 8. Juni um den Pachtzinsling von 13.001 Dinar dem Auerberg'schen Forstamt vergeben.

**Tiefenreuter.** (Sammlung für die Glocken.) Herr und Frau Alois und Josefa Stampfl, gebürtig aus Neubacher, haben für die neuen Bronzeglocken der Filialkirche zu Tiefenreuter in Cleveland folgende Sammlung gemacht:

Je 5 Dollar: Alois Stampfl, Mary Perz, Kofi Perz, Josef Perz, Alois Perz, Josef Perz, Johann Perz, Georg und Gertrud Kreiner, Alois Fink, W. A. Sturm; je 4 Dollar: Georg Kinkopf; je 3 Dollar: Vater Eduard Kikel, Kofi König, Pauli Bauer, Alois und Anna Kreiner, Maria Perz; je 2 Dollar: Mary Fink, Johann Samide, Alois Perz, Wilhelm Perz, Johann Morscher, Alois Kresse, Johann Gries, Johann Kinkopf, Franz König, Johann Perz, Matthias Bauer, Johann Kresse, Lina Fjolt, Franz Lukan, Josef Kikel; je 1 Dollar: Johann Beljan, Mary Jonte, Josefa Kinkopf, Johann Kont, Josef Bauer, Margareta Kikel, Josef Högl, Johann Wittreich, Johann Weinhofner, Josef Todt, Bonifaz Hutter, Anna Stamer, Mary Rice, Pauline Perz, Johann Stalzer, Pauline Jaklitsch, Alois Bartelme, Franz Kinkopf, Josef Kikel, Franz Kikel, Johann Kikel, Alois Kikel, John Hefferle, Josefa Jaklitsch, Albin Schleimer, Franz Tschinkel, Bete Glaz, Alois Eppich, Mary Kinkopf, Theresia Fjolt, Lina Gliebe, Sebastian Rudolf, Theresia Wittreich, Alois Saje, Rudolf König, Matthias Hönigmann, Fred Maußer, Johann Mische, Josef Herbst, Mary Verderber, Mary Kraker, Matthias Eppich, Johann Eppich, Eduard Mische, Johann Herbst, Johann Herbst, Johann Schneider, Johann Polzer, Georg Bauer, Anton König, Johann Bartelme, Peter

### In allen grösseren Orten des Staates

werden protokollierte Firmen (wie Sparkassen, Wechselstuben, Handelshäuser, Buchhandlungen, Trafiken)

### als Subkollektoren der Staatlichen Klassenlotterie

für sofort oder später gesucht. Reflektanten mögen ihre mit Firmastampiglie versehenen Anträge spätestens bis 15. d. M. senden an

Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie

### Bank-Kommandit-Gesellschaft A. REIN I DRUG, Zagreb

Gajeva ulica 8.

Trg Kralja Tomislava 17.



### TEPPICHE.

Teppiche, Vorleger usw. werden leicht abgetreten und haben von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung nötig.

Sie brauchen sie dazu nicht für viel Geld aus dem Haus zu geben, mit Radion können Sie diese Arbeit ohne grosse Mühe selbst erledigen.

Stellen Sie sich eine kalte Radionlösung her und reiben Sie mit dieser Lösung und einem Lappen den Teppich im Liegen strichweise ab.

Waschen Sie mit klarem, kaltem Wasser nach, bürsten Sie den Teppich aus und Sie werden ihn mit schönen frischen Farben wie neuerstanden finden.

Tobias, Josef Loschin, Maria Fink, Theresia Knespler, Franz König, Josef Schauer, Johann Schager, Paul Eizenpoff, Franz Juran, Franziska Wrinskele, Johann Gutter, Maria Tomitsch, Rudolf Witreich, Johann Kraker, Franz Nuppe, Alois Kikel, Josefa Kintopi, Johann Schwarz, Josefa Flank, Paulina Turk, Josef Berderber, Franz Eppich, Johann Kankel, Pauline Schauer, Johann König, Peter Staumann, Johann Schneider, Franz Samide, Anton Kren, Josefa König, Anton Fink, Josef Bartelme, Fannie Kraker, Maria Högler, Maria Klun, Pauline Perz, Johann Witreich, Christine Kump, Josef Kump, Franz Bachinger; je 50 Cent: Josef Erter, Augusta Schmuck. Summe 191 Dollar.

Den geehrten Sammlern für ihre opferwillige Arbeit, allen Spenderinnen und Spendern spricht den schönsten Dank die Kirchenvorstellung aus.  
**Kotischen.** (Spendenverzeichnis.) Für die

hiesige freiw. Feuerwehr spendeten mehrere Landsleute in Brooklyn folgende Beträge:

Josef Unterkohl, Josef Wittine, Josef Weber, Ludwig Primosch, Josef Butre, Alois Michelitsch, Jof. und M. Bartelme, Helen Butre, Ludwig Schaffer, Josef Widmer, John Butre, John Schusterschitz, Henry Gutter, John M. Tramposch je 2 Dollar; Frank Michelitsch, John Schneider je 5 Dollar; M. G. Peitler 10 Dollar; Maria Hudolin 12 Dollar; John M. Krashowik, Karl Jurkowitz, Alois M. Primosch, Joh. Primosch, Josef Mams, Georg Berderber, Joh. Voj, Viktor Stampfl, Frieda Kropf, Frank Koschat, Mag. Deinh. rdt, Fred Kraus, John Schneider, Joh. Koffan, John Duzzi, Ernst Schneider, Mini Schmidt, Gere Sbaschnik, Josef Michitsch, Helen Peitler, Erich Tschinkel, John Erter, Josef Fink, Josef Tcherne, Jof. Weber, John Mediz, Fried Mediz, Jof. Mille, Matth. Michitsch, A. Hobe, Hans Tschinkel je 1 Dollar; John Mitolic, Mediz, Frank

Berderber, Frank Weber je 50 Cent. Summe 98 Dollar.  
Den Sammlern Jof. Unterkohl und Josef Weber sowie allen Spendern sagt herzlichsten Dank die freiw. Feuerwehr der Gemeinde Kotischen.

**Mitteilungen der Filiale.**

Eingelangt ist: Kupfertriole zu 6 Din, Arborin pro kg 12 Din, Viehsalz pro kg 2.50 Din, Futterfalk pro kg 5 Dinar, gemischter Heusamen pro kg 40 Din.

**Laibacher Marktpreise.**

**Fisch:** (Lebendgewicht) I. Kl. 1 kg 8.50 bis 9 Din, II. Kl. 1 kg 7.50 Din, III. Kl. 1 kg 6.75 Din. **Vein-** vieh 1 kg 3 bis 4 Din. **Kälber** 1 kg 12 bis 14 Din.

**Mitteilungen der landwirtschaftlichen Filiale Gottschee**

**Das Pinzieren.**

Mancher unserer Bauern hat im verflossenen Herbst oder im heurigen Frühjahr einen Obstbaum gepflanzt, ihn gelegentlich des Einsetzens richtig beschnitten und würde ihn, weil er vom Pinzieren keine Ahnung hat, wachsen lassen, wie er will — und das ist unrichtig. Haben die Nebenzweige eine Länge von beiläufig zwei Zoll und der Haupt- oder Leittrieb eine Länge von ungefähr fünf Zoll erreicht, so werden sie im weiteren Wachstum durch „Pinzieren“ gehemmt.

Ja, shougn tuät mr abag, bouäs ischt dos eigentlich „Pinzieren“?

Pinzieren ist das Abknipfen oder Ausbrechen der Spitze des Astes, beziehungsweise Zweiges mittels der Fingernägel.

Dieses Verfahren ist bei jungen, aber auch bei älteren Bäumen von sehr großem Werte, denn es ersetzt das Schneiden und ist doch soviel wie als gar keine Verwundung. Der Zweig hört eine kurze Zeit auf, sich in die Länge zu entwickeln und wächst dafür mehr in die Dicke. Das Holz, das später als hinderlich weggeschnitten werden müßte, setzt sich jetzt an solchen Stellen an, wo es bleiben kann und von Vorteil ist. Der Saft bringt reicher in alle bisherigen Teile der Pflanze. Die noch weichen Zweige schwellen zusehends an, die Blätter werden von Tag zu Tag breiter, dunkler, glänzender. Sie bleiben im Spätjahre viel länger an den Zweigen neben ihren Augen sitzen und können so ihre Aufgabe viel vollkommener erfüllen. Und diese ist: die aus dem Boden aufgenommene Nahrung zu verarbeiten und dazu noch viel andere aus der Luft aufzunehmen. Je mehr Blätter, desto schöneres, gesünderes Wachstum, und ein kräftiges Blatt nützt und schafft mehr als drei verklümmerte.

Da werden aber viele unserer Obstzüchter fragen: Hat denn die Luft auch Nahrung für unsere Pflanzen?

Gewiß, und zwar sehr viel. Man denke zunächst an den Regen und Tau. Diese flüssige Nahrung kommt doch durch die Blätter auf dem nächsten Wege in die Pflanze. Aber sie bekommt aus dem reichen Magazin der Atmosphäre auch viel Stoff zu ihren festen Gebilden.

Man frage sich: Wohin kommt das Holz, das wir verbrennen, wohin die Pflanzen und Blätter, die auf dem Boden verwesen, und der Dung nebst anderen tierischen Stoffen, die an der Luft soviel von ihrem Gewicht verlieren? Es ist der unersättliche Fresser „Sauerstoff“, der alle diese Stoffe entweder durch das schnelle Verbrennen oder durch das langsame Verwesen und Vermoedern auflöst, sich unsichtbar mit ihnen verbindet und den größten Teil als Beute mit sich führt — dahin, woher er gekommen ist — in die Luft.

bleiben können aber diese Stoffe nicht immer

in der Luft. So groß auch diese Vorratskammer ist, so würden sie sich am Ende zu sehr anhäufen. Vieles teilt sich wieder dem Erdboden mit, besonders durch Regen, Tau, Schnee und Reif; vieles aber wird von den Pflanzen selbst als Nahrung eingesogen, und das geschieht teils durch ihre frische Rinde, noch mehr aber durch ihre Blätter.

Warum schadet der Raupenfraß oder Hagel-schlag den Bäumen so sehr und auf längere Zeit? Das Holz wird ja nicht gefressen oder weggeschlagen, aber — die Blätter. So wird die Ernährung gestört, wenn auch die Wurzeln ungehindert Saft einsaugen können.

Alle Krankheiten, die von wässrigerem, ungesundem Saft herkommen, können vermieden werden, wenn am rechten Plage kräftige Blätter stehen.

Man suche also seine Bäume, alte und junge, vor allem dadurch gut zu nähren und gesund zu erhalten, daß man für viele und kräftige Blätter sorgt. Kaufen kann man diese nicht, wohl aber erziehen.

In der Baumschule oder im Walde draußen soll sich vor allen Dingen der Stamm recht kräftig ausbilden, da müssen auch die Blätter, seine Nahrungsquellen, so nahe als möglich bei ihm sitzen. Im ersten Sommer wachsen sie ja an und aus ihm selbst hervor; in den nächsten Jahren an seinen Nebentrieben.

Wenn diese Nebentriebe, sowie der nach oben strebende Haupttrieb immer wieder pinziert werden, so wächst das Stämmchen in einem Jahre höchstens einen Fuß in die Höhe, und das ist gerade genug. Es werden sich aber dann im nächsten Jahre aus allen Augen spießartige Nebentriebe schieben, die mit frischen Blättern besetzt sind, und das ist der Hauptgewinn.

Diese Verstärkungstribe sollen erst dann nach und nach entfernt werden, wenn der Stamm eine ordentliche Stärke erreicht hat; die letzten erst bei einem Zoll Durchmesser.

Die pinzierten Haupt- und Nebenzweige treiben bei jungen Bäumen im zweiten Saft meist nochmal aus. Man kann dann gegen den Herbst hin das Abknipfen (Pinzieren) nochmals vornehmen, wird aber im nächsten Frühjahr, damit Haupt- und Nebentriebe nicht zu lang werden, gut tun, sie zu beschneiden. In der Regel nimmt man das von der pinzierten Stelle an noch getriebene Holz weg und bleiben dann lauter gut ausgebildete Augen übrig.

Das gänzliche Wegnehmen der Verstärkungszweige geschieht am besten während der Monate Juli und August mit einem scharfen Messer, das so gezogen wird, daß die Schnittfläche schief nach oben steht und daß außen ein kleiner Absatz oder Wulstring vom Nebenzweig an den Stämmchen stehen bleibt, dagegen der Schnitt innen, dicht neben dem Stamm, herauskommt. W. F.

**Asche.**

Diese enthält erhebliche Mengen Kalk; es sind enthalten in Braunkohlensche 16%, in Laubholzsche 30% und in Nadelholzsche 35% Kalk. Daneben enthält die Holzsche nicht unbeträchtliche Mengen von Kali und Phosphorsäure. Sie bildet also ein ausgezeichnetes Düngemittel, welchem nur der Stickstoff fehlt, weshalb sie sich vorzüglich zur Düngung von Klee und Hülsenfrüchten benützen läßt, welche beide ihren Bedarf an Stickstoff aus der Luft nehmen. Da das Kali der Holzsche frei von Chlorverbindungen ist, eignet es sich sehr gut zur Düngung chloempfindlicher Pflanzen, wie z. B. der Kartoffeln.

Bindigen Boden macht Asche mürb. Ein großer Fehler, den viele Gottscheer Bauern begehen, besteht darin, daß sie Holzsche auf den Düngerhaufen schütten. Asche soll immer direkt auf die Erde gebracht werden, weshalb zu ihrer Ansammlung in jedem Bauernhause Gefäße (Kisten, Fässer, Bottiche) bereit stehen sollten. W. F.

**Fragen und Antworten.**

**Frage:** Woran erkennt man eine gute Milchkuh?

**Antwort:** Will man eine gute Milchkuh kaufen, so besichtige man sie stets nur, nachdem sie gemolken wurde. Findet man in diesem Zustande bei dem zum Verkauf stehenden Tiere ein schlaffes Euter mit feiner Behaarung und mit nach auswärts gerichteten Strichen, sowie eine lose, verschiebbare Haut, weiches Haar und gutes Horn vor, so ist Aussicht auf Milchergiebigkeit bei der betreffenden Kuh. Allerdings darf man sich trotzdem nicht davon abhalten lassen, auch die anderen Merkmale zu prüfen, die eine gute Milchkuh haben muß. So sind Falten am Hals, starke Milchadern, die Milchgrube, weite Rippenzwischenräume, ein langer Hals und ein schmaler Kopf mit tiefem Haarwirbel Kennzeichen einer guten Milchkuh.

**Frage:** Wie beseitigt man den bitteren Geschmack bei der Milch?

**Antwort:** Dieser wird (auch bei der Butter) dadurch aufgehoben, daß man der Fütterung einen erheblichen Zusatz von Futterrüben gibt.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev  
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.  
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

**Warnung.**

Ich Unterfertigte warne und verbiete jedermann, meinem Manne Josef Hudolin in Kotischen Nr. 16, Post Nieg, weder was zu verkaufen noch zu kreditieren. Ich komme für ihn mit keiner Zahlung auf.

3-1 Marie Hudolin, Brooklyn.

**Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Stadtamte**

Einlagenstand am 30. April 1928 11,935.053.02 Din  
Geldverkehr 76,000.000.— Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.  
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.  
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen



# Während Sie schlafen

wird aller Schmutz aus  
der Wäsche durch

## Frauenlool

erweicht, so daß Sie am  
nächsten Morgen nur  
noch einmal kurz zu  
kochen brauchen mit

## SCHICHT TERPENTINSEIFE



### Bement-Dachziegel

mit Garantie zu den billigsten Preisen zu haben bei  
Franz Braune, Kočevska reka. 4-1

Zahl 36/1928.

### Kundmachung.

Die Verpachtung der beiden Eigenjagdrechte der Stadt Kočevje, und zwar Stadtwald, Parzelle Nr. 619, im Ausmaße von 307.5371 ha, und Schwaben, Parzelle Nr. 1216/1, im Ausmaße von 216.6409 ha, für die Zeit vom 1. August 1928 bis 31. März 1933 findet am

**17. Juli 1928 um 11 Uhr vormittags**

in Sitzungssaale der Stadtgemeinde Kočevje statt, wozu Interessenten eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht vor.

**Vermögensverwaltung der Stadt Kočevje**

am 5. Juni 1928.

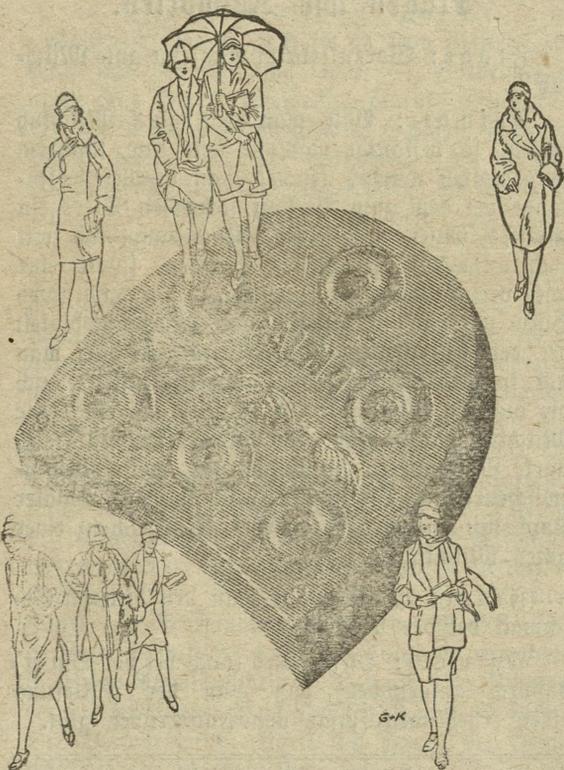
Der Obmann: Alois Kresse e. h.

### Verkauf von Heu, Pferden und Rindvieh.

Die Firma A. Kaffez in Kočevje verkauft am 13. Juni 1928 um 2 Uhr nachmittags in Klinjavas und um 5 Uhr nachmittags in Gorenje, am 14. Juni 1928 um 2 Uhr nachmittags in Gor. Mozelj an Ort und Stelle das stehende Heu im öffentlichen Lizitationswege.

Weiters verkauft die erwähnte Firma am 15. Juni 1928 um 9 Uhr vormittags in Kočevje im öffentlichen Versteigerungswege sechs gute, kräftige Pferde, zwei sehr schöne Kalbinnen und einen sechs Monate alten sehr schönen Stier.

Der Konkursmassenverwalter: Dr. Rajh.



### Die Frau und ihr Gang!

Ein geistreicher Franzose hat behauptet: Den Adel einer Frau erkennt man an ihrem Gang. Rhythmus, Elastizität, sicherer Schritt ist der Gang der Frau, die über dem Durchschnitt steht.

**PALMA-KAUTSCHUKABSATZE**  
machen den Schritt sicher und elastisch.

Für Schuhe mit französischen Absätzen wird der neue, dünne PALMA-LOUISABSATZ bei jedem Schuhmacher befestigt.



### Waffen- Fahrräder

Qualitätsmarke, mit zweijähriger Garantie,

Ideal- und D-Kanräder, prima deutsches Fabrikat, mit einjähriger Garantie, schon zu 1500 Din.

Pfaff-Nähmaschinen für Haus und Gewerbe offeriert billigst

**Franz Tschinkel, Kočevje und Stara cerkev**

### Aufruf!

In allen Orten wird eine Filiale errichtet. Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als

### Filialhalter (-in)

gesucht. Einkommen monatlich 400 bis 500 Mk. Bewerbung unter N. G. 250 „Novelty“ an Publicitas, Zagreb, Gunduličeva 11.

## TEKSTILBAZAR, Ljubljana, Krekov trg 10.

Wenn Sie Manufakturwaren brauchen, so besuchen Sie unser grosses Lager. -- Billige und solide Bedienung.

Wenn Sie uns in Ljubljana persönlich nicht besuchen können, so verlangen Sie Muster und Preise. 6-2

# Zadružna Gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.  
Aktienkapital und Reserven: über 16.000.000 Din  
Einlagen: über 300.000.000 Din.  
Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

Filialen: Celje, Djalovo, Kočevje, Kranj Maribor, Novigrad, Sombor, Split, Sibenik.

Expositur: Bled.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von Wertpapieren.

Aberweisungen ins In- und Ausland rashest und billigst.

Sulanteste Durchführung aller banktechnischen Operationen.